

## Empfehlung der Gleichstellungsstelle der HSB zur Verwendung geschlechtersensibler Sprache (Stand 07\_2021)

Sprache ist das zentrale Ausdrucksmittel in Wissenschaftsinstitutionen. Mit unseren Formulierungen schaffen wir Vorstellungsbilder und prägen das, was fortan als Normalität gilt. Wir können durch Sprache Ausschlüsse produzieren, aber auch Zugänge ermöglichen. Für gesprochene und geschriebene Sprache, die alle Menschen gleichermaßen wertschätzt, sind geschlechtersensible Formulierungen unverzichtbar.

Bereits 2014 haben die Landeskonferenz der Frauenbeauftragten (LaKoF) und die Landesrektor\*innenkonferenz eine *Orientierungshilfe für eine gendergerechte Sprache an den Hochschulen im Land Bremen* herausgegeben.<sup>1</sup> Vieles in dieser Broschüre hat weiterhin Gültigkeit, an manchen Stellen gibt es jedoch Veränderungen und Aktualisierungen, die im Folgenden erläutert werden.

Sprache ist prozesshaft und lebendig, sie verändert sich immer weiter und passt sich dem gelebten Leben an. Manche Begriffe veralten und werden nur noch selten gebraucht (z. B. Bandsalat), andere kommen neu dazu (z. B. googeln). So verhält es sich auch mit geschlechtsbezogenen Formulierungen. Das Verständnis von Geschlecht verändert sich. Daran passt sich unsere Sprache an. Eine geschlechtersensible Sprache ist notwendig, um Geschlechtergerechtigkeit leben zu können. Nur wer angesprochen wird, fühlt sich gemeint.

Ein erster Schritt weg vom generischen Maskulinum (nur männliche Form) ist die Doppelnennung (*Kolleginnen und Kollegen*). So werden Frauen und Männer sichtbar gemacht und angesprochen. Geschlechtliche Vielfalt kann damit jedoch noch nicht abgebildet werden, und Menschen außerhalb einer Zuordnung zu einem binären Geschlechtersystem werden so nicht angesprochen.

Zur Unterstützung der Hochschulangehörigen bei geschlechtersensibler Kommunikation, mit der *alle* Menschen erreicht werden können, gibt die Gleichstellungsstelle der Hochschule Bremen daher aktuell folgende Empfehlung:

### Geschlechtsneutrale Formulierungen:

Soweit möglich sollen geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet werden (*die Person, die Führungskraft, die Lehrenden, die Mitarbeitenden, die Studierenden*). Vielfach sind auch leichte Umformulierungen die Lösung (statt: die Unterstützung durch Kollegen – besser: *die kollegiale Unterstützung*). Dazu finden sich viele Beispiele und Hinweise in der bereits existierenden Orientierungshilfe.

Geschlechtsneutrale Formulierungen sind jedoch nicht immer möglich oder gewollt. Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung des Gendersterns oder des Doppelpunkts. Grundsätzlich sollte innerhalb eines Textes nur eine der beiden Formen (Genderstern *oder* Gender-Doppelpunkt) verwendet werden.

---

<sup>1</sup> *Orientierungshilfe für eine gendergerechte Sprache an den Hochschulen im Land Bremen*, hrsg. von Landeskonferenz der Frauenbeauftragten (LaKoF) und Landesrektor\*innenkonferenz: [https://www.hs-bremen.de/internet/hsb/struktur/gleichstellungsstelle/gl/leitfaden/orientierungshilfefuergendergerechtesprache\\_final\\_lakof.pdf](https://www.hs-bremen.de/internet/hsb/struktur/gleichstellungsstelle/gl/leitfaden/orientierungshilfefuergendergerechtesprache_final_lakof.pdf) (1.7.2021).

## Genderstern \*

Der Genderstern oder Genderstar, dargestellt durch ein Sternchen \*, dient als sprachliches Darstellungsmittel der geschlechtlichen Vielfalt der Gesellschaft. Der Genderstern ist angebracht, wenn alle gemeint sind. Mit der Verwendung des Gendersterns ist es möglich, bei Personenbezeichnungen nicht nur das männliche und weibliche Geschlecht auszudrücken, sondern zusätzlich auch trans\*, inter\* und nichtbinäre Personen typografisch sichtbar zu machen und anzusprechen. Die in verschiedene Richtungen zeigenden Strahlen des Gendersterns symbolisieren unterschiedliche Geschlechtsidentitäten. Die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. (BuKoF) empfiehlt die Verwendung des Gendersterns.<sup>2</sup>

### So geht's:

Der Genderstern steht zwischen Wortstamm und weiblicher Endung. Die männliche Endung, wie das -e bei Kollege, entfällt: *Mikrobiolog\*in, Kolleg\*innen*.

Gibt es bei der weiblichen Form eine Veränderung hin zum Umlaut wie bei *Ärztin*, wird dies als Anpassung des Wortstamms gesehen, hinter dem der Genderstern und die weibliche Endung stehen: *Ärzt\*in, Anwält\*innen*.

Auch Artikel können mit dem Genderstern vervielfältigt werden: *der\*die, ein\*e, eine\*r* etc.

## Gender-Doppelpunkt :

Eine Alternative zum Genderstern ist der Gender-Doppelpunkt. Er wird an dieselbe Stelle im Wort gesetzt wie der Genderstern (Biolog:in, Verkäufer:innen). Allerdings hat er nicht die gleiche symbolische Ausdruckskraft wie der Genderstern und wird aus queerer Perspektive teilweise kritisiert.<sup>3</sup>

## Wie barrierefrei sind die Genderzeichen?

Sehbehinderte und blinde Menschen nutzen oftmals Screenreader, also Programme, die geschriebene Texte in gesprochene Sprache umwandeln. Hier können Genderzeichen zunächst ungewollte Hindernisse darstellen.

Der Gender-Doppelpunkt wird manchmal fälschlicherweise als die barriereärmere Alternative gewertet. Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV) weist dagegen auf mögliche Schwierigkeiten mit allen Genderzeichen hin und empfiehlt, möglichst mit genderneutralen Wörtern geschlechtliche Vielfalt zu formulieren. Ist das nicht möglich, rät der Verband zur Verwendung des Gendersterns.<sup>4</sup> Auch von blinden und sehbehinderten Menschen wird explizit betont, dass geschlechtersensible Sprache wichtig ist und nicht aufgrund technischer Unzulänglichkeiten von Vorleseprogrammen wegfallen darf.<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> *Standpunkte für eine geschlechtergerechte Hochschulpolitik*, hg. von Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (BuKoF): <https://bukof.de/wp-content/uploads/2021-bukof-Standpunkte-fuer-eine-geschlechtergerechte-Hochschulpolitik.pdf>, S. 19 (30.6.2021).

<sup>3</sup> Vgl. u. a. Marie Hecht: *Doppelpunkt statt Gendersternchen?* im Magazin Supernova, 11.5.2020, <https://www.supernovamag.de/doppelpunkt> (1.7.2021).

<sup>4</sup> *Gendern*, Veröffentlichung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V., <https://www.dbsv.org/gendern.html> (1.7.2021).

<sup>5</sup> Vgl. u. a. den Text des Geschäftsführers des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg (BSVH), Heiko Kunert: *Diskriminiert das Gender-Sternchen blinde Menschen?* <https://heikos.blog/2020/11/08/diskriminiert-das-gender-sternchen-blinde-menschen> (1.7.2021).

## Genderzeichen lesen, geschlechtersensibel sprechen:

Genderzeichen wie der Genderstern oder der Gender-Doppelpunkt lassen sich auch problemlos sprechen: Dort wo der Stern oder der Doppelpunkt steht, wird einfach eine ganz kurze Sprechpause gemacht. Phonetisch heißt diese Pause Glottisschlag, wir machen ihn bereits in vielen Wörtern: Spiegel-ei, ver-eisen, Nudel-auflauf etc.

Vielleicht braucht es anfangs etwas Übung, aber bald läuft es wie von selbst. Viele Menschen sprechen die „Genderlücke“ bereits ganz selbstverständlich. Für die Zuhörenden ist dann klar: Hier sind alle Geschlechter gemeint.

Auch die mittlerweile nicht mehr empfohlenen Genderzeichen wie der Unterstrich oder Gendergap (Professor\_innen), der Schrägstrich oder Slash (Professor/innen) und das Binnen-I (ProfessorInnen) werden mit der kleinen Sprechpause gelesen.

### Empfehlung der Gleichstellungsstelle zur Verwendung geschlechtersensibler Sprache:

Unter Berücksichtigung der verschiedenen hier dargestellten Aspekte wird folgendes empfohlen:

Verwenden Sie nach Möglichkeit geschlechtsneutrale Formulierungen.

Verwenden Sie dort, wo sich keine passenden geschlechtsneutralen Formulierungen finden lassen, in der geschriebenen Sprache den Genderstern.

Versuchen Sie, Sprache als veränderbar zu verstehen. Veränderungen brauchen manchmal etwas Zeit. Niemand ist von heute auf morgen perfekt. Wichtig ist, anzufangen.

## Zum Weiterlesen:

Zum Thema geschlechtersensible Sprache gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Handreichungen und Orientierungshilfen. Auf eine kleine, hilfreiche Auswahl sei hier verwiesen:

Übersichtlich und gut verständlich ist die *Handreichung Gendersensible Sprache in der Bremer Verwaltung*, herausgegeben vom Aus- und Fortbildungszentrum für den bremischen öffentlichen Dienst im Auftrag des Senators für Finanzen, 2020:

<https://www.senatspressestelle.bremen.de/sixcms/detail.php?id=350369&asl=bremen02.c.732.de> (30.6.2021).

Ebenfalls nützlich sind die Anregungen und Hilfestellungen des Journalistinnenbunds (keineswegs nur für Journalist\*innen!) auf der vom Bundesfamilienministerium geförderten Plattform *Genderleicht*:

<https://www.genderleicht.de> (30.6.2021).

Eine Vielzahl an Formulierungshilfen finden sich auch in *Geschickt gendern – das Genderwörterbuch*: <https://www.geschicktgendern.de> (30.6.2021).